

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia VI

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Wann ich dan rings umb auf das best
 Werd' haben ihn umbwunden/
 Wer zweiffelt/ daß er nicht sehr best
 Mit mir werd' seyn verbunden?
 In seinen Nesten ich unnuß
 Den Himmel will erklimmen/
 Und dann alldort das hohe Lied
 Zu seiner Ehr anstimmen.

Melodia VI.



Wann Thi pis wird ge le sen/ daß

X
76

6



er ver mes sen sehr / der er : ste

b

65

X

56



D 4

sep

56 Der Manen-Pfeiffen

sey ge we sen der sich vertraut dem

X X X 7 4 X

Meer, Als wel cher nach ver muthen,

X X 6 7 6

das er: ste Schiff ge macht, und

b 7 4 X 6

so der Welt zum Gu ten die Schifffarth

65 7

hat er , dacht,

4

D 5 ELE



ELEGIA VI.

Glorius preiset die seeligste
 Mutter Gottes / weilen wir
 durch Sie das wahre Himmel-
 Brod / und göldene Fluß
 empfangen.

Facta est quasi navis institoris, de
 longè portans panem suum.

Sie ist wie ein Kauffmanns-
 Schiff / welches sein Brod von
 weitem herbringt. *Prov. 31. v. 14.*

I.

Won Tiphys wird gelesen / (a)
 Daß er / vermessen sehr /
 Der erste sey gewesen /
 Der sich vertraut dem Meer :
 Als welcher nach vermuthen
 Das erste Schiff gemacht /
 Und so der Welt zum guten
 Die Schiffarth hat erdacht.

2. Wann

(a) *Tipis in primis domitor profundi. Seneca in
 Choro act. 3.*

2.

Wann keine Schiffe wären/
 So müßte man viel Ding/
 Und solche zwar / empären/
 Die man nicht schätzt gering :
 Es wurd kein Mensch zu finden
 In allen Inslen seyn/
 Weil niemand auf dem linden
 Glasz watten könt hinein.

3.

Man wurde auch nichts wissen
 Von der erfundnen Welt/
 Von welcher man gerissen
 So grosses Gut/ und Geld :
 Mit Perlen/ und Corallen
 Wurd man auch prangen schlecht/
 Und manche Schönheit fallen
 Bey weiblichem Geschlecht.

4.

Seynd dann die Wasser-Schlitten*
 Ein so erwünschte Sach/
 Ohn welche man erlitten
 Hätt grosses Ungemach/
 Wie soll dann nicht auch werden
 Des edlen Schiffs gedacht/

So

* Schiff.

60 Der Mayen-Pfeiffen
So der betragten Erden
Den Himmel-Schatz gebracht?

5.

Das Schiff/ worinn gefahren
Nach Colchis Iasons Sohn/ (b)
Ein Fell mit goldnen Haaren (c)
Betragen hat darvon/
Wo mit er/ wie wohl schwerlich
In Griechen angelangt/
Mit welchem jetzt so herrlich
Das reiche Spanien prangt.

6.

Maria/ die dem Schiffe
Des Iasons nimbt den Preis/
Des Himmels-Fell ergriffe
Auf ein sehr kluge Weiß:
Durch Lieb bracht sie zu wegen
Das Fell/ so in der Kist/
Der Vatter-Schoß/ gelegen/ (d)
Und all sein Reichthumb ist.

7.

Das Lämblein Gottes haben
Bekommen wir durch Sie/
Der gleichen Glückes-Gaaben
Die Welt gesehen nie:

So

(b) Iason. (c) Das goldene Vlies. (d) Dem einge-
bohrnen Sohn/der in des Vatters Schoß ist. Joa. 1. 12.

So uns frey aller Schulden/
 Und herentgegen reich
 Gemacht an Gottes Hulden/
 Schier gar den Engeln gleich/ (e)

8.

Mit diesem Gold-Fell pranget
 Nunmehr die Christenheit/
 Weil sie dardurch empfanget
 Das Glück der Seeligkeit:
 Die dieses bey sich tragen/
 Seynd wahre Gottes-Freund;
 Die dessen sich entschlagen/
 Halt er für seine Feind.

9.

Maria hat erfunden
 Uns diesen Ritter-Stand/ *Göldine
 Und Gott mit uns verbunden ^{Bließ.}
 Durch starckes Freundschaft-Band.
 Des Jasons Schiff dort oben
 Glantz unter dem Gestirn: (f)
 Wer dich/ Maria/ loben
 Nicht will/der hat kein Hirn.

10.

Das Schiff so diesen reichen
 Gold-Schatz uns zugeführt/ Lob:
 (e) Ps. v. 6. (f) Das Schiff/ mit welchem Jason das
 göldine Bließ erworben/ wird zur Danckbarkeit von
 den Poeten unter das Gestirn des Himmels gesetzt.

62 Der Mayen-Pfeiffen

Lobreich herfür zu streichen/
Ja billich uns gebührt:
Wer da nicht will ausschreyen/
Was Sie uns guts gethan/
Des Undancks sich befreyen
Mit keiner Ausfred kan.

11.

Die Arch hat uns gegeben
Den Noâ an das Land/
Durch den wir alle leben/
Ersteckt sonst in dem Sand:
Maria/ die gebohren
Uns den Erlöser hat/
Bracht uns/ die wir verlohren/
Freÿ an des Hayls-Gestatt.

12.

Man pflegt die Arch zu preisen/
Die uns nächst GOTT erlöset/
Soll man die leer abweisen/
Die ewig uns getröst?
Die Arch uns nur am Leben
Glückseelig hat gemacht/
Maria auch bey neben
Das Seelen-Hayl gebracht. (g)

13.

Die Schiffe/ so mit Waaren
Beladen reich/und schwer/

(g) Christus ist unser Seelen Hayl.

Wit

(h)

Wie glücklich sie auch fahren
 Mit grossem Schatz daher/
 Seynd doch nicht hoch zu achten/
 Voraus in Hungers-Noth/
 Als die sorgfältig trachten
 Umb Nahrung/ Wein und Brodt.

14.

Ein Land kan ohne Seiden/
 Gewürh/ und Edelstein
 Wohl solchen Abgang leiden/
 Und doch getröstet seyn:
 Wo aber auch gebrechen
 Die Waaren für die Zähn/
 Da wird ein jeder sprechen:
 Hier kan ich nicht bestehn.

15.

Maria uns zuführte
 Das höchst-erwünschte Brodt/
 Als uns der Todt berührte
 Mit gröster Hungers-Noth: (h)
 Sie hat das Brodt des Lebens
 Von Weitem hergebracht/
 Ohn welches man vergebens
 Des Lebens Hoffnung macht.

16.

Wer dieses Schiff verehret
 Wird stets mit Brodt und Wein/
 (h) Joa. 6. v. 35. (i) Ibid. 53. Wo:

64 Der Mayen-Pfeiffen

Womit die Seel man nähret/
Versehen häufig seyn:
Die es/vom Neyd besessen/
Verachten/ werden nicht/
Das Engel-Brod't dort essen/
Vor Gottes Angesicht.

17.

Die zu der Arch genommen
Ihr Zuflucht/ diese seynd
Dem Untergang entkommen
Als wahre Gottes-Freund:
Die aber sie verlachten
Auch in der letzten Stund/
Und ein Bepödt draus machten/
Gegangen seynd zu Grund.

18.

Wer umb Maria werben
Nicht will allhier/ wird dort
In tieffer Fluth verderben/
Weit von des Himmels-Port:
Ohn dieses Schiff zu finden
Nicht ist das göldine Fluß:
Die sich das unterwinden/
Betriegen sich gewiß.

19.

Weil dieses Fell ihr eigen
Ist/ als ihr leiblichs Kind!

Wird

Wird sie es denn nicht zeigen/
 Der gegen ihr ganz blind:
 Sie wird es denen schencken/
 Die ihrer immerdar
 Mit Ehren-Lob gedemcken/
 Und Sie ansehen klar.

20.

So sey/ O Frau der Gnaden/
 Mein Schiff/ Maria/ Du/
 Und fahre/reich beladen/
 Mit mir dem Himmel zu:
 Wo ich dann werd' empfangen
 Das Himmel-Brod't durch dich/
 Und mit dem Gold-Bluß prangen/
 Erfreuet ewiglich.



Melodia VII.



Wiltlich gibt man beküm mer ten Herzen/
 Weilen sie leicht den Künner verschmerzen/



E

Star